

Chronik der Gedächtniskirchengemeinde (Teil II)

1939 - 1945

Beim Ausbruch des zweiten Weltkriegs zählte die Gedächtnisgemeinde etwas über 7000 Seelen. Sie besaß zwei Kirchen, ein Gemeindehaus, ein Pfarrhaus und eine zweite, gemietete Pfarrwohnung.

Alle diese Gebäude mit Ausnahme der bloß beschädigten Waldkirche sind im Krieg zerstört worden. Die Gemeinde wurde bis auf 2000 Seelen in alle Winde zerstreut. Die Schulen, die Kleinkinder mit ihren Müttern verließen Stuttgart. Die Luftgefahr machte vom Winter 1942 an sämtliche Abendveranstaltungen unmöglich; auch die Gottesdienstzeiten mußten verlegt werden ...

**So ziehet nun hin,
die ihr dem Schwert entronnen seid,
und säumet euch nicht!
Gedenket des Herrn im fernen Lande
und lasset euch Jerusalem im Herzen sein.**

Buch des Propheten Jeremia Kapitel 51 Vers 50

In der Nacht vom 14. auf 15. April 1943, nach einem schweren Luftangriff auf Cannstatt, wurden von einem einzeln abfliegenden Flugzeug zwei schwere Bomben geworfen, von denen die erste die Nahtstelle zwischen Kirche und Saalanbau bis zur Heizung durchschlug, den Saal umlegte und das ganze Gewölbe der Kirche durch den Luftdruck zum Einsturz brachte. Die andere Bombe fiel ins Gartengelände, ohne großen Schaden anzurichten. Die Kirche war zerstört, obwohl die Umfassungsmauern samt dem Dach noch standen und der Kirchturm mit Uhr und Glocken unversehrt geblieben war.

Noch hatte die Gemeinde ihr benachbartes Gemeindehaus und konnte dort ihre sonntäglichen Gottesdienste halten. Aber die Zerstörung der Heimstätten ging Tag und Nacht fort und forderte bald die ersten Todesopfer in der Gemeinde. Sie verursachte auch am Gemeindehaus Brand- und Dachschäden, die aber zunächst noch einmal notdürftig behoben werden konnten.

In der Nacht vom 24. auf 25. Juli 1944 riß bei einem schweren Angriff eine Luftmine den Südwest-Treppenturm, die ganze Südwand und das ganze Dach der Kirche ein. Das Gemeindehaus wurde abgedeckt, der dortige Festsaal unbrauchbar; das Pfarrhaus mußte geräumt werden. Im oberen Gemeindebezirk waren 25 Tote zu beklagen. Der Großangriff am späten Abend des 12. September 1944 vollendete die Zerstörung. Er verwandelte die Straßen um die Gedächtniskirche in 25 Minuten in ein einziges Flammenmeer. Das Gemeindehaus brannte jetzt auch ab. Die schrecklichen Szenen, die sich in jener Nacht abspielten, werden größtenteils für immer verborgen bleiben. Von den 4360 Seelen des ersten Bezirks wanderten etwa 3600 ab; 300 waren tot, die meisten in den Kellern still an Kohlenoxydvergiftung gestorben, andere von Trümmern oder Sprengbomben erschlagen, auf der Flucht von den Flammen ergriffen oder in den Schutzräumen von Rauch und Hitze betäubt und verbrannt. Aus dem öffentlichen Schutzraum im großen und tiefen Keller der Wirtschaft „Deutscher Hof“ retteten sich von 130 Menschen nur zwei. Nur die Waldkirche blieb, wenn auch zunächst unbenützt, in ihrem Kindergartensaal war sonntags Gottesdienst, ebenso im unteren Saal der Gemeindehausruine. Die Stahlglocken des Gedächtniskirchturms konnten nicht mehr geläutet werden; die kleinste der drei Glocken war schon vor längerer Zeit auf den Waldkirchenturm gebracht worden, weil dort die beiden Bronzeglocken im Februar 1942 hergegeben werden mußten. Die Zerstörungen gingen weiter ...

„... schon am 15. April 1943 hatte der Luftdruck einen der vor der Gedächtniskirche stehenden Zierleuchter quer über die Kirchenstaffel geworfen. Wochenlang lag er so da, fast voll erhalten in Schaft und Laterne. „Ich will deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte“ (Offenbarung 2 Vers 5). Oft hatten wir über die künstlerisch nicht gerade hervorragenden Posaunenengel des Gerichts gelächelt, mit denen die Chorwand der Kirche bemalt war. Seit am 24. Juli 1944 Dach und Längswand der

Kirche eingestürzt sind, schauen als einzig übriggebliebener Schmuck der Kirche groß und ernst diese Gerichtengel über das Trümmerfeld. Auch die Waldkirche hat ihr ernstes Zeichen bekommen: wie ein Blitz gezackt zieht sich ein Mauerring von oben nach unten zwischen den drei Kreuzen des Chorbildes

„Ostermorgen“ hindurch, das eine Schächerkreuz scheidend vom mittleren Kreuze.

(Aus dem Bericht von Pfarrer Issler)

**An den Wassern zu Babel saßen wir
und weinten, wenn wir an Zion gedachten**

Psalm 137